

Zeitreise mit den „Zehnttreibern“

Schweißtreibende Ritterkämpfe beim Mittsommerfest am Domherrenhaus

Aktualisiert: 24.06.19 12:46



Bei den sommerlichen Temperaturen gerieten die Schaukämpfe in den mehrere Kilogramm schweren Kleidungen zu wahrlich schweißtreibenden Angelegenheiten. Fotos: Niemann

Verden :

Pfannkuchen über dem offenen Feuer braten, handgenähte Beutel und Taschen aus groben Stoffen und Garnen herstellen, sich anstelle von digitalen Spielen lieber mal im Stelzenlaufen oder beim Steckpferdereiten versuchen, sich beim Ringwerfen und Kirschkernelweitspucken ausprobieren oder den edlen Recken beim Schwertkampf zuschauen:

Auf dem Mittsommerfest im Innenhof des Historischen Museums Domherrenhaus Verden konnten die großen und kleinen Besucher gut nachvollziehen, wie der Alltag der Menschen im Mittelalter ausgesehen hat.

Das Museumsteam mit Gabriele Müller, Julia Nehus und Stefan Berends hatte die Veranstaltung als kleine Zeitreise organisiert und Mitglieder vom Mittelalterverein „Die Zehnttreiber des Bischofs von Verden“ lieferten den dazu passenden optischen Rahmen.

Zack! Rums! Und gleich noch einmal. Na, Johanniter-Ritter Carl würde doch wohl dem schnöden Ritter Heinrich gleich zeigen, wo der Hammer, Pardon, das Schwert hängt! Doch oh je. Noch ein wuchtiger Schlag – Schweiß rann beiden Kontrahenten von der Stirn – „Ich gebe auf. Es ist mir einfach zu warm“, murmelte Heinrich und begab sich zügig in den Schatten.

Damit aus Lars Podieczny Ritter Heinrich und aus Carl Mander Ritter Carl wurde, hatte es zuvor eine ganze Weile gebauht. „Das Ankleiden ist mühselig und läuft nach einem ganz bestimmten System ab“, erzählte der aus Etelsen stammende Mander immer noch ganz außer Atem.

Und über allem lag der Duft von Pfannkuchen, frisch über dem Holzfeuer gebacken.



Wams, Waffenrock, Kettenhemd, Arm- und Beinschoner und Helm müssen passgenau sitzen. Da ist Geduld gefragt. Und Kraft. „Alleine das Kettenhemd wiegt 18 Kilo. Insgesamt schleppe ich hier heute rund 38 Kilogramm an Kleidung mit mir herum“, sagte Mander. Die Anstrengung angesichts sommerlicher Temperaturen war ihm trotz seines Lachens deutlich anzumerken. Podieczny: „In der Rüstung fühlt man sich wie in der Sauna. Das Metall zieht die Sonne ja noch zusätzlich an.“

Es gab vieles zu entdecken im Museumshof. Uwe Wellbrock, Vorsitzender des Zehnttreiber-Vereins, hatte rund ein Dutzend Männer und Frauen aus seinem Gefolge mitgebracht. Außerdem war die Museumspädagogik in das Rahmenprogramm involviert. Vor allem die kleinen Mädchen erkundeten mit Begeisterung die kreativen Angebote, arbeiteten mit Stoffen, mischten aus individuellen Sorten Tees oder widmeten sich den Spielen längst vergangener Zeiten. Viele Jungen zog es derweil zu den Rittern.



Auch Mitglieder der Verdener Bräu-Connection waren vor Ort und verkosteten ihre die Spezialität Domherren-Stolz, ein India Pale Ale. Gäste wie Akteure hatten viel Spaß und waren voll des Lobes. „Auf normalen Festen ist zwischen Akteuren und Publikum eine große Distanz. Im Mittelalterspiel vermischen sich die Grenzen, alle sind nah beieinander“, umschrieb ein Besucher die Faszination. Die „Zehnttreiber des Bischofs zu Verden“ entstanden 2000 aus den Domfestspielen. Unter diezehnttreiber.de grüßen sie „alle werten Wanderer in ihren häuslichen Kemenaten“ – und informieren über ihre Aktivitäten.